

Tübinger Kammermusikfreunde e. V.

Samstag, 19. November 2022, 19:00 Uhr
Tübingen, Hirschauer Str. 2

KLAVIERMUSIK

Dmitry Ablogin, Klavier

spielt Werke von
L. van Beethoven, F. Schubert und F. Chopin

Wir laden Sie, Ihre Angehörigen und Bekannten herzlich ein
(Unkostenbeitrag: 15,00 €).

Aus Platzgründen bitten wir Sie, sich anzumelden.

Lucie & Ulrich Schmid

Tel. 0 70 71 / 4 02 87
uli.sir@web.de
<https://kammermusik-tuebingen.de>

PROGRAMM

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

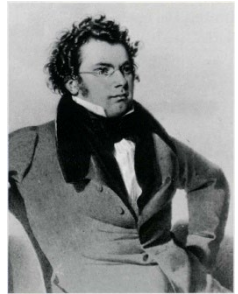
Rondo C-Dur, op. 51 No. 1

32 Variationen über ein eigenes Thema
in c-moll, WoO 80



Franz Schubert (1797 – 11828)

Impromptu Ges-Dur, op. 90 No. 3



Frédéric Chopin (1810 – 1849)

Prelude cis-moll, op. 45

Nocturne E-Dur, op. 62 No. 2

Walzer As-Dur, op. 64 no. 3

Mazurka cis-moll, op. 50 No. 3

Impromptu Ges-Dur, op. 51

Mazurka c-moll, op. 56 No. 3

Berceuse Des-Dur, op. 57

Nocturne c-Moll, op. 48 No. 1



ANMERKUNGEN ZUM PROGRAMM

L van Beethoven – Rondo C-Dur, op. 51 No. 1

Von Beethoven sind die beiden Rondos op. 51 als einzelne Stücke von sorglosem, anspruchslosem, nahezu leichtsinnigem Charakter. Die graziöse Expression und der hauchzarte Klang des Hauptthemas tragen durch das Prisma des Mozart-Schliffs die Reste des alten galanten Stils in sich. In die einfache Melodik wird in op. 51 Nr. 1 das zarte melismatische Schmuckwerk eingeflochten. Der Nebengedanke erhebt sich über dem Hauptgedanken dank lebhafterer Bewegung und gleichzeitig sind die Gedanken durch ihre klare Stimmung verwandt, die auf solche Weise die ganze Exposition des Rondos umfasst.

Es entzieht sich einer genauen Kenntnis, aus welchen Gründen Beethoven den 32 Klaviervariationen c-moll keine Opuszahl gab, er jedenfalls greift in dem Werk auf Techniken einer älteren Zeit zurück.

Die Dramaturgie nahm Carl Czerny folgendermaßen wahr. "Diese Variationen bilden in ununterbrochener Steigerung ein charakteristisches Tongemälde", bemerkte er zu dem Variationswerk in einer knappen Abhandlung, die er mit der Empfehlung zum Abschluss brachte: "Da das Thema kurz ist, so eignet sich dieses Werk selbst zur öffentlichen Production vor einem denkenden Publikum". Das kompositionstechnische Prinzip, das sich beim Hören sehr deutlich herauskristallisiert, hat eine lange Tradition. Das Komponieren von Variationen gipfelt in der Erfindung von Varianten.

Franz Schubert – Impromptu Ges.-Dur, op. 90 No. 3

Das Besondere an Schuberts Genie ist, dass er den Eindruck vermittelt, er komponiere gar kein Thema, sondern lasse eine uralte Melodie, die in uns war, ohne dass wir es gemerkt haben, auf einer höheren Ebene in unser Bewusstsein gelangen; ein Thema, das aus uns selbst gekommen ist, aus unserem eigenen Schweigen, das an ein geduldiges Wandern denken lässt, eine Hoffnung, die der Unausweichlichkeit ausgeliefert ist. (D. Fray)

Frédéric Chopin

Die Schönheit der musikalischen Werke Chopins ist außergewöhnlich, ein einzigartiges Phänomen in der Geschichte der Musik. Chopin hat sich auf Klavierwerke konzentriert, er war der Erste, der sich so etwas erlauben konnte: er machte das Klavier zu einem Instrument von ungeahnten Möglichkeiten des Ausdrucks. Er entlockte ihm eine neuartige und reichhaltige Klangwelt, von der niemand zuvor auch nur zu träumen gewagt hätte und er schuf in eben jener Welt eine Legion von Meisterwerken.

Der neuartige und bahnbrechende Klang der Musik Chopins beruht auf ihrer Klangsprache – der Chopinschen Harmonik. Die Originalität der Chopinschen Poetik traf seine Zeitgenossen wie ein Blitz, sie war etwas völlig Neues: nie zuvor hatte ein Komponist sich durch einen solch individuellen, persönlichen Stil ausgezeichnet. Dieser Eindruck ist bis heute geblieben.



Dmitry Ablogin ist einer der brilliantesten und innovativsten Tastenkünstler unserer Zeit.

Er studierte bei Vladimir Tropp an der Gnessin-Akademie in Moskau, die er 2012 mit Auszeichnung abschloss. Er setzte seine Ausbildung in Deutschland fort und studierte Fortepiano bei Jesper B. Christensen an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt.

Als Preisträger des 1. Internationalen Chopin-Wettbewerbs für historische Instrumente in Warschau (2018) ist Dmitry Preisträger zahlreicher Klavierwettbewerbe, darunter der Nikolai Rubinstein in Paris, Vera Lotar-Shevchenko in Novosibirsk, German Piano Open in Hannover und Musica Antiqua in Brügge.

Dmitry ist in der Schweiz, Italien, Deutschland, Dänemark, Polen, Russland, Frankreich, den USA beim Miami International Piano Festival und in Warschau beim renommierten Festival "Chopin and his Europe" aufgetreten.

Neben seiner weltweiten Konzerttätigkeit unterrichtet er Klavier und Hammerklavier an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt.

Im Oktober 2021 hat Dmitry den 10. Internationalen Deutschen Klavierpreis gewonnen und gab sein Debüt an der Alten Oper Frankfurt mit dem Klavierkonzert Nr. 4 von Ludwig van Beethoven.

Vorschau:

20. November 2022
Eliot Quartett mit Dmitry Ablogin, Klavier
im Hause Wörz